



NACHBERICHT

RENN.*west* N-Lounge

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in politischen Strukturen

25. September 2024 | Heimathafen Wiesbaden

Auf Einladung von RENN.west ging ein interessiertes Fachpublikum der Frage nach, inwiefern Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sich in politischen Absichtserklärungen widerspiegelt, welche Herausforderungen und Chancen für Hessen dadurch bestehen und wie verschiedene Akteure in Hessen BNE politisch noch besser verankern und verstetigen können.

Ca. 60 BNE-Aktive, Teilnehmende aus Bildungszentren, Naturparks und BNE-Netzwerken diskutierten engagiert mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, aus Ministerien, Kommunen und Verbänden über die aktuellen Entwicklungen zur Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in politischen Strukturen.

Durch die Veranstaltung im eindrucksvollen Schwurgerichtssaal im Heimathafen Wiesbaden führte Jennifer Gatzke, Koordinatorin von RENN.west (Hessen) und Vereinsgeschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) Hessen e.V. Im Anschluss feierte die ANU Hessen e.V., der Dachverband der hessischen BNE- und Umweltbildungs-Akteure, sein 25-jähriges Jubiläum.

Grußwort von Kristine Exner

Kristine Exner, Abteilungsleiterin der Zentralabteilung des Hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat, vertrat den erkrankten Staatssekretär Michael Ruhl.

In ihrem Grußwort unterstrich sie die zentrale Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung für eine gerechte und ausgewogene Gesellschaft. Sie betonte, dass BNE eine notwendige, jedoch nicht allein ausreichende Bedingung für das Erreichen von Umwelt- und Nachhaltigkeitsziele sei. BNE verfolge den Ansatz, dass jeder Einzelne etwas beitragen und in die Gesellschaft einbringen kann. Als erstes Bundesland habe Hessen bereits 2017 BNE im Schulgesetz festgeschrieben.

Kristine Exner hob hervor, dass sich BNE weiterentwickle und auch neue Formate entstehen. Die erfolgreiche Umsetzung von BNE sei auf engagierte Akteure vor Ort angewiesen, wobei die ANU Hessen als besonders wichtiger Kooperationspartner genannt wurde. Sie machte deutlich, dass die langjährige Förderung konkreter BNE- und Klimabildungsprojekte und Kooperationspartnerschaften sowie der Aufbau von BNE-Netzwerken als „gut investiertes Geld“ betrachtet werden sollte. Der ‚BNE-Pakt‘ sei ein wichtiges Instrument, um die strukturelle Verankerung von BNE zu stärken.

„Diesen Weg wollen wir fortsetzen“, so Exner, „und das ist ausdrücklich im Koalitionsvertrag verankert.“ Ihr Anliegen sei es, Kooperationen erfolgreich weiterzuführen und zu optimieren.



Grußwort von Kristine Exner, HMLU © RENN.west



Vortrag Christoph Schönherr, FU Berlin © RENN.west

Impulsvortrag: „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der politischen Führung auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene“

Christoph Schönherr vom Institut Futur der FU Berlin präsentierte Ergebnisse einer Studie im Rahmen des Nationalen Monitorings BNE, bei der Schlüsselbegriffe aus dem Bereich BNE in 11.000 Dokumenten untersucht wurden, z.B. in Koalitionsverträgen, Gesetzen, Bildungsplänen sowie BNE- und Nachhaltigkeitsstrategien bis zum Jahr 2022. Dokumente aus dem Bereich politische Bildung wurden dabei nicht einbezogen.

Schönherr analysierte, inwiefern sich politische Absichtserklärungen auf die Situation der BNE abbilden. Er verwies auf den Koalitionsvertrag des Bundes von 2021, der die Verankerung des Nationalen Aktionsplans zur BNE in allen Bildungsbereichen fordert und die Förderung von Schülerfirmen beinhaltet. Die Hessische Nachhaltigkeitsstrategie empfiehlt, BNE in allen Bildungsbereichen strukturell zu verankern. Laut dem Hessischen Weiterbildungsgesetz gehören Bildungsangebote zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung zum Pflichtangebot der Weiterbildungseinrichtungen.

Im Gegensatz dazu strebt der Koalitionsvertrag Hessen 2024 eine Fokussierung auf spezifische

Netzwerke und Angebote an, ohne BNE als Querschnittsaufgabe zu behandeln.

Für Hessen identifizierte Schönherr mehrere Besonderheiten, darunter die Dachmarke „Nachhaltigkeit Lernen in Hessen“, die Auszeichnungen von Schulen für Aktivitäten aus unterschiedlichen Bereichen der BNE zusammenfasst. In Hessen finden sich auch besonders deutliche Bezüge auf die Agenda 2030 und Globales Lernen als integralem Bestandteil von BNE.

Zudem verwies Schönherr auf den Start von fünf Klimabildungslandschaften im Juli 2024, die vom Land Hessen gefördert werden, um Klimaschutz und Nachhaltigkeit strukturell in kommunalen Bereich zu verankern. Er wies auch auf die Existenz einer interministeriellen Arbeitsgruppe zur Klimabildung hin und sprach den ‚BNE-Pakt‘ an, der 2020 zwischen dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt und 15 regionalen Umweltbildungszentren in Hessen geschlossen wurde. Dieser Pakt sei bundesweit einzigartig und zielt darauf ab, die Angebote der Partner zu verstetigen und die landesweite Vernetzung sowie die gemeinsame Qualitätsentwicklung zu stärken.

Ein weiterer Punkt war die Gemeindeordnung Hessen, die bisher keine spezifischen Verweise auf BNE oder Nachhaltigkeit enthält. Schönherr empfahl, die Beiträge der Kommunen zu einer nachhaltigen Entwicklung als grundlegende Aufgabe in die Gemeindeordnung aufzunehmen. Dies könnte die Priorisierung von BNE in den Kommunen erhöhen.

In seinen Empfehlungen riet Schönherr zur Stärkung der bereits vorhandenen innovativen Ansätze und Netzwerke in Hessen. Er sprach sich für eine gezielte und strategische Förderung der bestehenden Initiativen aus sowie für eine Ausweitung innovativer Ansätze der Klimabildung auf die allgemeine BNE. Hervorzuheben sei die strukturelle Verankerung von BNE.

Abschließend wies er darauf hin, dass für die Zukunft konkrete Zielwerte, Indikatoren und Zuständigkeiten festgelegt sowie die finanziellen und personellen Ressourcen sichergestellt werden sollten. Zudem sollte die Einbindung aller relevanten Ministerien erfolgen, um die Verbindlichkeit der BNE zu gewährleisten.

Diskussion zum Tagungsvortrag

Notwendigkeit von konkreten Zielen und Indikatoren

Eine Teilnehmerin aus dem Bereich Kommunalpolitik und Consulting wies darauf hin, dass es bislang keine verbindlichen Vorgaben zur Erhebung von Kennzahlen gibt, diese jedoch unerlässlich sind, um den Fortschritt im Bereich BNE messbar zu machen. Aus dem Publikum wurde die Frage aufgeworfen, was getan werden könne, um die bestehenden Lücken bei den Indikatoren zu schließen.

Christoph Schönherr sprach sich dafür aus, Ziele konkret und messbar zu setzen. Er nannte Beispiele dafür aus Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen: Die Zahl BNE-zertifizierter Schulen werde zwar in Hessen schon genutzt, jedoch ohne Nennung von Zielmarken, wie es in diesen beiden Bundesländern der Fall sei.

Reiner Mathar aus dem Vorstand der ANU Hessen e.V. berichtete über die Diskussion um die Festsetzung von Indikatoren in der BNE-Strategie. Ein Problem dabei sind Qualitätsunterschiede bei der Verwendung gleicher Begriffe, beispielsweise die unterschiedlichen Anforderungen für BNE-Auszeichnungen von Schulen in Hessen und in anderen Regionen. Silvia Fengler, Referatsleiterin für BNE im hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat, merkte an, dass die Erfassung inhaltlicher Schwerpunkte von Schulen herausfordernd sei.

Potenzielle Nutzung der Studie

Die Diskussion griff auf, dass BNE zunehmend eine Aufgabe der gesamten Bildungskette ist. Ein Beispiel im Bereich Weiterbildung ist die BNE-Richtlinie des hessischen Volkshochschulverbandes. Nächstes Jahr steht die Überarbeitung des hessischen Weiterbildungsgesetzes an. Dafür liefere diese Analyse sehr gute Grundlagen, so Silvia Fengler.

Kommunale Bildungslandschaften

Christoph Schönherr verwies auf [die Empfehlungen des Forums Kommunen der Nationalen Plattform BNE](#), das er als sehr aktiv und engagiert einschätzte. Silvia Fengler hob München als positives Beispiel für die Umsetzung von

BNE in der Kommune hervor.

Fehlende Verankerung in der hessischen Gemeindeordnung

Es wurde darauf hingewiesen, dass BNE ein hessisches Staatsziel ist. Dieses können Kommunen zur Begründung ihrer Aktivitäten nutzen, da sich der Rechnungshof auf die Staatsziele bezieht.

Silvia Fengler wies auf eine neu gegründete Arbeitsgruppe zur Aktualisierung der hessischen Gemeindeordnung hin.

Andreas Öhlschläger vom HMLU merkte an, dass BNE und Nachhaltigkeit in der hessischen Gemeindeordnung zwar nicht explizit erwähnt werden, zahlreiche Kommunen jedoch in diesem Bereich sehr aktiv sind. Um dieses auch zu erfassen, gäbe es andere Möglichkeiten, z.B. könnten Nachhaltigkeitsstrategien von Kommunen in die Studien einbezogen werden.

Christoph Schönherr erklärte, dass die große Anzahl dieser Dokumente eine erhebliche Herausforderung darstellt. Allerdings räumte er ein, dass hier eine deutliche Lücke in der Erfassung besteht.

Herausforderungen für die Umsetzung

Martin Jatho, Vorsitzender der ANU Hessen e.V., blickte aus der Perspektive der Mitglieder auf die Situation: Entscheidungsträger*innen aus Politik und Ministerien, die Finanzverwaltung und die BNE-Akteure legen unterschiedlich viel Wert auf die Erfassung von Zahlen und Daten. Diese Unterschiede in den Prioritäten machen die praktische Umsetzung oft schwierig. Wie kann man vermeiden, dass Dokumentationspflichten überhandnehmen? Diese lähmen gerade kleinere Akteure, die die Arbeit vor Ort machen.

Christoph Schönherr antwortete, dass hier eine Balance erforderlich ist. Die Netzwerke in Hessen seien ein großer Schatz. Er wies darauf hin, dass es schließlich nicht darum geht, die Anzahl der Fundstellen in Dokumenten zu erhöhen.

„In der Praxis bleibt oft die Wahl zwischen Strategien schreiben oder Projekte durchführen.“

BNE in der politischen Agenda

Eine Teilnehmerin aus dem entwicklungspolitischen Netzwerk EPN kritisierte, dass die Leitlinien für BNE dem Koalitionsvertrag zum Opfer gefallen seien. Zudem erschwert die Trennung

von BNE und Globalem Lernen in unterschiedlichen Ministerien die politische Verankerung.

Im Schulgesetz sei eine Verankerung von BNE vorhanden, jedoch sehr schwach: In der Lehrkräftebildung ist BNE lediglich optional.



Netzwerken in der Pause © RENN.west

Austausch in Fachrunden

In drei parallelen Fachrunden tauschten sich die Teilnehmenden zu unterschiedlichen Fragen der BNE-Verankerung aus.

Fachrunde 1:

BNE als Element der kommunalen Nachhaltigkeitsarbeit

Moderation:

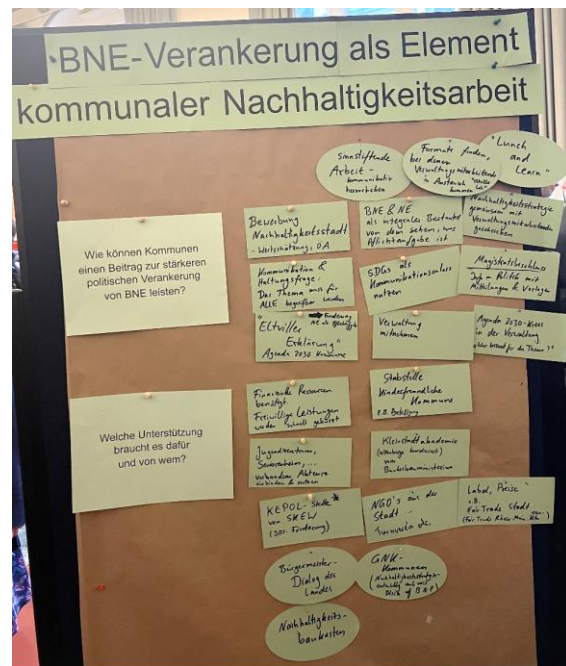
Patrick Kunkel, Bürgermeister der Stadt Eltville

Herr Kunkel berichtet von seinen Anstrengungen, als Bürgermeister der Stadt Eltville am Rhein, nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung breit getragen in der kommunalen Verwaltung zu verankern. Auf Rückfrage der Teilnehmenden, welche Schritte besonders entscheidend gewesen seien, nennt Kunkel Unterstützungsangebote wie die sogenannten KEPOL-Stellen von Engagement Global, außerdem sei vor allem die interne als auch die externe Kommunikation zum Thema das A und O. Hier sei es wichtig, bei dem anzusetzen, was bereits da ist und kommunale Verwaltungsmitarbeitenden dort abzuholen, wo sie stehen.

Zudem sei es eine längerfristige Aufgabe, die Durchhaltevermögen und Kontinuität verlange. Hier könne das Einrichten einer Stabsstelle oder von AGs hilfreich sein. Weiterhin könnte eine Beteiligung an „Agenda 2030 Kommune“ oder eine Bewerbung als Nachhaltige Kommune wertvoll für die Außenkommunikation sein. Eine engere Zusammenarbeit könne z.B. neben dem Klimareferat auch mit der Stabsstelle Kinderfreundliche Kommune, den Familien- und/oder Jugendzentren erfolgen.

Weitere Möglichkeiten, sich konkrete Projektanregungen zu suchen und von Dritten zu lernen, gäbe es von Seiten des Landes Hessen vor allem über den Nachhaltigkeitsbaukasten, über den sogenannten Bürgermeister-Dialog oder Programme im Bereich Global nachhaltige Kommune.

Mit der Eltviller Erklärung fordert der Bürgermeister Patrick Kunkel gemeinsam mit mittlerweile über 130 anderen kommunalen Vertretern, eine personelle und finanzielle Ausstattung der Kommunen, um notwendige Projekte aus den Themenfeldern Klimaschutz,



Energiemanagement, Klimaanpassung und Digitalisierung stemmen zu können. Jennifer Gatzke verwies die Teilnehmenden auf eine Metaanalyse möglicher BNE- und Klimabildungsindikatoren für kommunale Nachhaltigkeitsstrategien, die die ANU Hessen gerne auf Anfrage zur Verfügung stellen kann.

Fachrunde 2:

Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure im Kontext von BNE-Verankerung

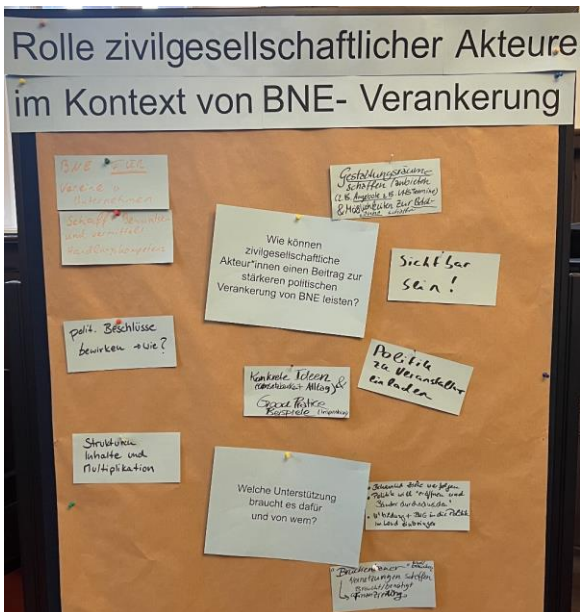
Moderation:

Andreas Tränkenschuh, EPN Hessen

Die Sichtbarkeit von BNE-Akteuren ist entscheidend - in Analysen und Indikatoren, vor allem aber für die Gesellschaft, einschließlich der Unternehmen. Dazu ist es wichtig, der Zivilgesellschaft zuzuhören und Themen mit Schnittmengen zu finden, um den Dialog mit anderen Gruppen zu fördern.

BNE-Akteure sollten sich als Expert*innen und regionale Kompetenzpartner*innen positionieren. Zudem ist es notwendig, den Fokus auf weitere SDGs zu richten, nicht nur auf Umweltfragen.

Good-Practice-Beispiele und öffentlichkeitswirksame Aktionen können dabei helfen, Verbündete zu gewinnen und ein „Brückenbauer zu sein“.



Im kommunalen Bereich sollte darauf hingewirkt werden, dass BNE nicht nur in Dokumenten begrüßt, sondern auch im finanzpolitischen Haushalt festgeschrieben wird. Regionale Koordinationsstellen sollten geschaffen bzw. verstärkt werden, um die Zusammenarbeit zu stärken. Ziel ist es, einen „Möglichkeitsraum“ aufzumachen mit Politik und Verwaltung.

Eine Abgeordnete des hessischen Landtags wies darauf hin, dass es insbesondere für ehrenamtliche Politikerinnen und Politiker nicht zu schaffen sei, in allen Bereichen umfassend informiert zu sein. Besonders auf Kommunal- und Kreisebene besteht teilweise Unkenntnis im Bereich der BNE und über die eigenen parteilichen Aktivitäten und Förderungen. Sie regte an, Möglichkeiten zu schaffen, damit Landtagsabgeordnete Fragen an die ANU Hessen stellen können. Reiner Mathar unterstützte diese Anregung und berichtete von den Lobby-Aktivitäten der ANU Hessen sowie der Zusammenstellung von politischen Handlungsbedarfen für die Stärkung von BNE.

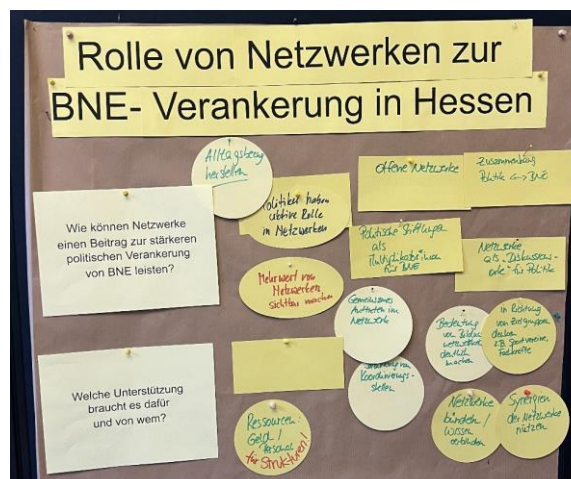
Fachrunde 3: Netzwerkarbeit und BNE in Hessen

Moderation:
Martin Jatho, ANU Hessen e.V.

Betont wurde die zentrale Rolle von Netzwerken, um die politische Verankerung von BNE

voranzutreiben. Netzwerke können dazu beitragen, die gesellschaftliche Relevanz von BNE im Alltag aufzuzeigen und durch ihre Arbeit Politiker*innen aktiv in Prozesse einzubinden. Durch eine gezielte Zusammenarbeit zwischen Politik und BNE-Akteuren solle der Mehrwert von Netzwerken sichtbar gemacht und somit der Öffentlichkeit besser vermittelt werden.

Offene Netzwerke bieten den idealen Raum für Diskussionen mit der Politik, insbesondere wenn diese gemeinsam auftreten. Eine Teilnehmerin regt an, dabei politische Stiftungen als wichtige Multiplikator*innen anzusehen, um die Reichweite und die Wirksamkeit von BNE zu erhöhen. Netzwerke sollten auch in die Richtung neuer Zielgruppen denken – etwa Sportvereine oder Fachkräfte – um ihre Anliegen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zu verankern.



Damit Netzwerke langfristig ihren Beitrag leisten können, sind finanzielle Mittel und personelle Ressourcen unerlässlich. Die Bereitstellung von Ressourcen für koordinierende Strukturen sowie die Nutzung von Synergien zwischen verschiedenen Netzwerken sind wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung. Koordinierungsstellen helfen zudem, die Zusammenarbeit zu stärken und die Umsetzung von BNE in verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Bereichen weiter zu fördern.

Die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) ist ein Netzwerk aus Nachhaltigkeitsakteuren in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, das Ende 2016 mit der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zusammen mit drei weiteren regionalen Netzwerken gegründet wurde. Ziel der RENN.west ist es, zum Wissensaustausch anzuregen, gute Lösungsansätze zu verbreiten und die politischen Rahmenbedingungen für eine Nachhaltige Entwicklung Deutschlands weiterzuentwickeln.



Impressum

Herausgeber:

Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West
c/o Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V.
Kasseler Straße 1a • 60486 Frankfurt
rennwesthessen@anu-hessen.de

Weitere Informationen:

www.renn-netzwerk.de/west
www.ziele-brauchen-taten.de
@RENNwest

Frankfurt, 10/2024

